



Drehbericht

Anna Fenner hielt Roger immer die Treue.

# «Never give up» – eine starke Geschichte

Eine unserer Hauptaufgaben als Redaktoren ist es, immer wieder spannende Personen und Storys zu finden, die sich fürs FENSTER ZUM SONNTAG eignen. Leicht gesagt, aber genau das ist manchmal gar nicht so einfach, denn was macht eine gute Geschichte aus?

Ein Drehbericht von Aline Baumann und Lukas Eggenberg  
Von Aline Baumann

Im Redaktionsteam sprechen wir oft von der sogenannten Heldenreise. Es gibt eine Kurzformel, die wir dann im Hinterkopf haben: «Story = Figur + Zwangslage + angestrebte Befreiung». Ganz praktisch funktioniert das so: Menschen geben uns Einblicke in ihre tiefsten Ängste und inneren Kämpfe. Sie erzählen uns, wie es damals war, als sie nicht mehr weiterwussten, und nehmen uns dann mit auf eine Reise, die zeigt, wie wieder Licht ins Dunkle kam. Manchmal ist es nur ein kleiner Silberstreifen am Horizont, manchmal eine Umkehr um 180 Grad.

So war es bei Roger Fenner. Er ist für mich ein klassischer «Held» – charismatisch, ehrlich und eine Kämpfernatur. Er war einst ganz unten in der Gesellschaft, heute ist er ein erfolgreicher Kleinunternehmer. Seine Geschichte beginnt, als er vier Jahre alt ist. Damals nimmt sich seine Mutter das Leben. Für den kleinen Jungen verändert sich damit alles: Er wird getrennt von seinen Geschwistern, wächst teils in Pflegefamilien auf, es fehlt ihm an Halt und Mutterliebe. Kein Wunder, beginnt er als Teenager zu rebellieren. Er kiff und trifft sich mit seinen Freunden in Zürich an der «Hasch-

Nur eine Brücke trennt die Kiffer damals von den harten Drogen. Und so ist die Versuchung für Roger gross, zu gross.

gasse» beim Platzspitz. Nur eine Brücke trennt die Kiffer damals von den harten Drogen. Und so ist die Versuchung für Roger gross, zu gross.

Es ist ein verregener Herbsttag, als ich mit ihm und unserem Kamerateam die Stationen seines bisherigen Lebens besuche. Roger ist etwas nervös, man steht nicht jeden Tag vor der Kamera. Am Platzspitz und am Letten spüre ich, wie dankbar er ist, dass sein Leben nach zehn Jahren Heroinsucht nicht hier geendet hat. Es sei für ihn fast surreal, wieder hier zu sein. Lebhaft schildert er mir seine Erinnerungen an das Drogenelend von damals. Für mich kaum fassbar, wie es in Zürich zu dieser offenen Drogenszene hat kommen können.

Danach besuchen wir seinen Vater und den Ort, wo Roger aufgewachsen ist. Der Vater ist ein stattlicher Mann. Roger hat seinen Humor und die aufgeschlossene Art offensichtlich von ihm. Es berührt mich, wie herzlich die beiden sich heute begegnen. Vor allem, weil ich weiss, dass es Jahre gab, in denen sie kaum mehr miteinander gesprochen haben. Als wir zu dem Haus kommen, wo es damals passiert ist, regnet es immer stärker. Eindrücklich schildern mir die beiden, wie



Roger Fenner gibt nie auf.

sie den letzten Tag mit der Mutter erlebt haben. Der Vater habe gespürt, dass etwas nicht gut sei, ging dann aber trotzdem zur Arbeit. Die Brüder mussten zur Schule. Dann war Roger mit seiner Mutter allein. Als Vierjähriger konnte er nicht verstehen, warum sie nicht mehr aus dem Badezimmer kam. Vater und Sohn werfen sich einen vielsagenden Blick zu, und auch bei mir löst dieser Moment Emotionen aus; was für ein trauriges Schicksal für einen kleinen Jungen.

Von Lukas Eggenberg  
«Hinter einem starken Mann steht eine starke Frau.» Oder zutreffender gesagt, «neben einem starken Mann steht eine starke Frau». Denn das trifft auf Anna Fenner zu. Schon in der Vorbereitung wird klar, dass wir die Geschichte von Roger und Anna Fenner nicht in 15 Minuten erzählen wollen. So entscheiden Aline Baumann, Chefredaktor Mike Bischoff und ich gemeinsam, mit Fenners eine ganz Sendung zu gestalten.

Roger sagt von Anna: «Sie ist die einzige Person gewesen, die noch an mich geglaubt hat und daran, dass ich von den Drogen wegkomme.» Bei den Dreharbeiten mit Anna und später auch mit Roger wird mir klar, dass dies nicht einfach nur ein gut gemeinter, romantischer Satz ist. Nein, Anna war wirklich die Person, die Roger damals im Methadonprogramm, nach neun gescheiterten Entzugsversuchen, die Treue hielt. Sie habe einfach sein Herz gesehen, das habe sie berührt und



spüren lassen, dass es da Hoffnung gebe. Und tatsächlich, der zehnte Entzugsversuch ist erfolgreich. Was denn beim zehnten Versuch anders gewesen sei als bei den anderen vorher, frage ich die beiden. Nun, die Antwort steht natürlich nicht in diesem Bericht, schliesslich gibt es dazu ja das filmische Porträt der beiden.

Ich bewundere Anna. Jemanden nicht aufzugeben, der neunmal dabei gescheitert ist, von harten Drogen wegzukommen, das verdient mehr als nur Respekt. Ich muss mir eingestehen, dass ich wahrscheinlich vorher aufgegeben hätte.

Während der Dreharbeiten an verschiedenen Schauplätzen wird immer klarer, dass auch Annas Leben nicht einfach verlief. Wir besuchen das Haus am Zürichberg, wo sie aufgewachsen ist. Schon im Kindergartenalter erfährt sie, dass sie adoptiert ist. Damals habe sie noch nicht verstanden, was das genau heissen sollte. Schon wenige Jahre später, in Momenten, in denen sie sich von ihren Adoptiveltern unverstanden fühlt, glaubt sie, ihre leibliche Mutter hätte bestimmt besser mitfühlen können. Heute sei ihr klar, dass das wohl kaum der Fall gewesen wäre, sagt Anna und lächelt. Ihre leibliche Mutter war noch Teenagerin und stand mitten in der Matura, als sie Anna zur Welt brachte und zur Adoption freigab.

Ich bin immer wieder berührt und beeindruckt, wie offen und ehrlich Anna und auch Roger uns Einblick in schöne Momente geben, aber auch in ihre Abgründe und «tiefen Täler». Roger will mir unbedingt sein Tattoo auf seinem durchtrainierten Oberarm zeigen: Es ist Psalm 23. «Hast du nicht Bedenken, dass du diesen Text auf deinem Arm einmal nicht mehr so zeigen möchtest?», frage ich ihn. Er lacht und sagt: «Ich bin durch so viele finstere Täler gegangen, auch heute noch. Nein, ich weiss, da hält mich jemand.» Genau genommen sind es wohl zwei, die ihn halten, denn auch Anna stand und steht ihm bis heute bei.

Die Sendung «Never give up» wurde am 28./29. November 2020 ausgestrahlt. Diese sowie alle anderen FENSTER ZUM SONNTAG-Sendungen können auf [www.sonntag.ch](http://www.sonntag.ch) online geschaut oder als DVD bestellt werden.

